

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung
Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter
Band: 1 (1923)
Heft: 4

Rubrik: Altersfürsorge = Assistance aux vieillards

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grâce au dévouement de M. et Mme. Romieux, la question du travail des vieillards est donc résolue dans notre Asile et elle justifie la dépense que nous avons consentie pour la création d'ateliers qui existaient et rendaient déjà d'importants services, matériels et moraux, à Anières.

Altersfürsorge. Assistance aux vieillards.

Die Armenarbeitsanstalt zum Silberberg in Basel, gegründet im Jahre 1804 von der Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen, dürfte wohl die älteste gemeinnützige Institution in der Schweiz sein, welche bedürftigen alten Leuten mit Arbeit statt mit bloßer Unterstützung beisteht. Die Anstalt, welche nunmehr der Allgemeinen Armenpflege angegliedert ist, bietet Platz für 100 Personen beiderlei Geschlechts, die das 60. Altersjahr erreicht haben, einen guten Leumund besitzen, seit wenigstens 20 Jahre in Basel wohnhaft sein und von der heimatlichen Armenpflege eine regelmäßige Unterstützung erhalten müssen. Daneben gibt die Anstalt Heimarbeit aus an Näherinnen und Strickerinnen, ohne sich bei diesen an eine bestimmte Altersgrenze zu halten.

Mit Arbeiten in der Anstalt selbst, sog. Hausindustrie, wie Zupfen von Roßhaar, Wolle, Seegras etc., Kaffee-Erlesen, Winden von Seide und Garnen, Anfertigung von Papiersäcken und Finken, wurden im Jahre 1921 durchschnittlich 85 Personen beschäftigt, im Jahre 1922 durchschnittlich 75 Personen. In den Frühlings- und Herbstmonaten wird ein großer Teil der Männer auf dem Holzplatz zum Spalten, Schichten und Abfüllen des Armenholzes verwendet. Von den 74 per Ende Dezember 1922 in der Anstalt beschäftigten Arbeitern waren 48 Schweizer und 26 Ausländer, 52 Protestanten und 22 Katholiken, 32 Männer und 42 Frauen. Von den 32 Männern standen 9 im Alter von 61—70 Jahren und 23 im Alter von 70—80. Von den 42 Frauen hatten 25 ein Alter von 60—70 Jahren und 17 ein Alter von 70—80.

Die durchschnittlich in der Anstalt beschäftigten 75 Männer und Frauen wiesen 20,192 Arbeitstage oder 5,17 Arbeitstage pro Woche und Person auf. An Arbeitslohn wurden verausgabt Fr. 34,567.—, an Krankengeldern Fr. 1,503.40, zusammen Fr. 36,070.40, während für die geleistete Arbeit bloß

Fr. 13,251.80 eingenommen wurden, sodaß also Fr. 22,818.60 zu Lasten der Betriebskasse verbleiben. Die effektive Arbeitsleistung pro Arbeitstag betrug Fr. 0.37 gegen Fr. 0.47 im Jahre 1921; es wird jedoch ein Taglohn von Fr. 1.50 bezahlt.

Von den im Jahre 1922 beschäftigten Heimarbeiterinnen waren 62 Näherinnen und 35 Strickerinnen, für deren Leistungen Fr. 19,315.45 Löhne bezahlt wurden. Sie stellen folgende im Hauptgeschäft an der Utengasse und in der Filiale Spalenvorstadt 34 feilgebotene Artikel her: Männerhemden in Baumwolltuch und Flanell, Frauenhemden in großer Auswahl, Kinderhemden in allen Größen, Leintücher halbleinen, baumwollen und barchent, Molletonunterlagen, Handtücher, Tischtücher, Teetücher, Servietten, Küchentücher, Gläser- und Tassentücher, Fenstertücher, Staublappen, Haus-, Küche-, Kinderschürzen, Arbeiterschürzen, Schlüttli, Bettanzüge, Nastücher, Unterröcke, Unterkleider, Strümpfe, Socken, Halstücher und Knabenjacken.

Die Anstalt arbeitet mit Defiziten, die in den letzten Jahren über Fr. 50,000.— jährlich betrugen und von der Allgemeinen Armenpflege gedeckt werden. Denn zu der bereits erwähnten Differenz von Fr. 22,818.60 zwischen den bezahlten und den effektiv verdienten Arbeitslöhnen kommen die Ausgaben für Gehalte des Aufsichts- und Anlernungspersonals, für den Unterhalt der Liegenschaft und für allgemeine Unkosten hinzu. Diese „Unrentabilität“ der Anstalt wird aber mehr als aufgewogen durch ihre günstige moralische Wirkung, sucht sie doch an Stelle eines Almosens eine Entschädigung für geleistete Arbeit zu bieten. Der Verwalter schreibt darüber in seinem Bericht für 1922: „Nicht jedem Neuaufgenommenen kann kurzweg eine Arbeit zugewiesen werden. Auch hier müssen die physischen und geistigen Fähigkeiten des Petenten wegleitend sein. Sehr erfreulich ist es dann jeweilen, den befriedigenden Einfluß auch der einfachsten Arbeit konstatieren zu dürfen, ja oft heißt es dann: jetzt bini au wieder für öppis do.“

Die Leitung ist bemüht, das Los der Anstaltsinsassen möglichst sorgenfrei zu gestalten. Nicht nur sucht sie durch Veranstaltung von Klaus-, Weihnachts- und andern Feiern etwas Abwechslung in die eintönige Arbeit zu bringen, sie hat auch vor einigen Jahren das Altersasyl zum Lamm ins Leben gerufen, das vor allem alten Silberbergarbeitern und -arbeiterinnen ein Heim bieten soll. Von den 50 Insassen des Altersasyls sind denn auch 30 Silberbergarbeiter.